

Schübelbach – Pfarrei Sankt Konrad

| | | |
|------------------------|--|-------------------------------------|
| Diakon Remo Weibel | Telefon 055 440 11 75 | sekretariat@pfarrei-schuebelbach.ch |
| Pfarrer Martin Geisser | Telefon 055 444 16 77 | www.pfarrei-schuebelbach.ch |
| Pfarrisekretariat | Telefon 055 440 11 75 | |
| | Dienstag und Donnerstag je 08.30 bis 11.00 Uhr | |
| Postadresse Pfarramt | Grünhaldenstrasse 11, 8862 Schübelbach | |

Falls es die bundesrätlichen Weisungen wieder zulassen, finden die in der Agenda aufgeführten Gottesdienste und sämtliche Anlässe wie folgt statt:

Gottesdienstordnung Juni 2020

11. Donnerstag – FRONLEICHNAMFEST-
Hochfest der Eucharistie
Opfer für pfarreiliche Aufgaben
9.30 Pfarreigottesdienst

13. Samstag
19.00 Wortgottesdienst mit
Kommunion

14. 11. Sonntag im Jahreskreis
Opfer für das Papstopfer/Peterspfennig
09.00 Pfarreigottesdienst

20. Samstag
19.00 Wortgottesdienst mit
Kommunion

21. 12. Sonntag im Jahreskreis
Opfer für Dargebotene Hand
09.00 Pfarreigottesdienst

27. Samstag
19.00 Vorabendmesse

28. WEISSER SONNTAG
Opfer für die Wunderlampe
09.00 Besammlung der Erstkom-
munion-Kinder beim Pfarrhaus
09.20 feierlicher Einzug
anschliessend Eucharistiefeier
mit Kommunion

Voranzeige für Juli 2020

4. 19.00 Vorabendmesse

5. 14. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Pfarreigottesdienst

Stiftmessen im Juni 2020

- 14. Alois Bruhin
Martha+Viktor Locher-Hugentobler
- 20. Marlies Kauf
- 28. Bruno Kistler

WEISSER SONNTAG in Schübelbach

28. Juni 2020
9.30 Uhr (9.20 Uhr Einzug)



Unsere Erstkommunikanten/innen

Arnold Noah
Hasler Linda
Hasler Sabrina
Knecht Noëmi
Kühne Silvio
Kühne Svenja
Morais Fraga Lara
Ruoss Anton
Silva Costa Lara
Zurdo Miguel Javier
Halef Lionel
Krieg Robin

Opfer im April 2020

Fastenopfer

Fr. 537.85

Glückskette

Fr. 500.—

Allen ein herzliches Dankeschön !



Aktivitäten der FMG Schübelbach

Familien-Grillplausch

Am Mittwoch, 10.06.2020 um 19.00 Uhr findet der Familien-Grillplausch beim Kindergarten in Schübelbach statt. Verpflegung bringt jeder selbst mit. Durchführung nur bei schönem Wetter.

Mittagstisch in Schübelbach



Am Dienstag, 9. Juni 2020 treffen wir uns um **12.00 Uhr im Rest. BSZ/ Schübelbach** zum gemeinsamen Mittagessen.

Anmeldungen bis Freitag-Mittag, 5. Juni, Tel. 041 817 43 53
Auf eine gemütliche und hoffentlich hungrige Runde freut sich das Pro Senectute Team Schübelbach.



Sozialberatung in Schübelbach

Donnerstag, 4. + 18. + 25. Juni 2020
8.30 bis 11.30 Uhr

Folgender Spruch aus der Seefahrt wurde unser Leitmotiv bei der Suche nach unserer neuen Pfarreileitung:

«Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel neu ausrichten»

Am 1. August beginnt bei uns in der Pfarrgemeinde Schübelbach eine neue Zeit. Dann beginnen Erika Rauchenstein und Hermann Bruhin gemeinsam ihre seelsorgliche Tätigkeit. Auf diesen Tag freuen wir uns ganz besonders und heissen beide schon jetzt herzlich willkommen.

Um Euch die beiden besser vorzustellen, hat der Kirchenrat sie beide zu einem Interview eingeladen und ihnen ein paar treffende Fragen gestellt. Machen Sie sich ein erstes Bild von unserem neuen Seelsorgeteam.

Am Sonntag, 30. August heissen wir dann beide an einem besonders festlichen Gottesdienst offiziell willkommen. Mehr dazu im nächsten Pfarrblatt.

KR: Erika und Hermann, Ihr beide beginnt am 1.8.2020 bei uns in der Pfarrei Schübelbach mit der pastoralen Arbeit, Du Erika als Pfarreibeauftragte, und Du Hermann als



Pfarradministrator. Beides Begriffe, die vielen Menschen nicht geläufig sind. Könnt Ihr uns die beiden Bezeichnungen kurz erklären und das Spezielle daran aufzeigen?

Erika: *Als Pfarreibeauftragte werde ich die Pfarrei und das Pfarreiteam leiten. Für die Gläubigen bin ich die erste Ansprechperson in allen seelsorgerlichen und organisatorischen Belangen der Pfarrei.*

Hermann: **Der Pfarradministrator wird von der Bistumsleitung ernannt und eingesetzt, aber nicht gewählt. Seine Aufgabe ist die eines Pfarrers, in unserem Beispiel aber eingeschränkt auf den priesterlichen Dienst.**

KR: Ihr beide habt doch schon etliche Jahre Erfahrung in der kirchlichen Tätigkeit. Erika, bitte berichte uns über Deine Wegstationen bis zu uns nach Schübelbach. Als passionierte Carfahrerin darfst Du uns ruhig auch über spezielle Aussichtspunkte und besondere Erlebnisse Deiner Lebens-Reise berichten.

Erika: *Nach der obligatorischen Schulzeit und dem anschliessenden Abschluss an der Handelsmittelschule habe ich das dreijährige Grundstudium am Religionspädagogischen Institut Luzern absolviert. Meine erste Stelle habe ich anschliessend in der Pfarrei Schwyz als Katechetin/Seelsorgehelferin angetreten. In dieser Zeit habe ich mich zum Ergänzungsstudium Theologie entschlossen und dieses zwei Jahre später abgeschlossen. Das dazugehörige Pastoraljahr habe ich in Siebnen gemacht und anschliessend weitere zehneinhalb Jahre dort als Pastoralassistentin gearbeitet. Vor fünfeneinhalb Jahren habe ich in die Pfarrei Wangen gewechselt. Mit dem Pfarrerwechsel in Wangen wurde schnell klar, dass meine Zukunft nicht in Wangen sein kann. Und so wurde ich auf die Stelle in Schübelbach aufmerksam...*

Neben meiner Arbeit in und für die katholische Kirche, war es mir immer wichtig, ein Standbein ausserhalb der Kirche zu haben. So habe ich über viele Jahre nebenamtlich als Transporthelferin im Rettungsdienst gearbeitet. Vor einigen Jahren habe ich meine Freude am Lenken grosser Fahrzeuge entdeckt und die Lkw- und Carprüfung gemacht. Über mehrere Jahre habe ich aushilfsweise als Carchauffeuse gearbeitet. Wenn es die Zeit erlaubt, werde ich mich auch in Zukunft wieder hinter das Steuer eines Cars setzen oder nebenberuflich eine Aufgabe/Ausbildung im medizinischen Bereich anstreben.

Hermann, Du als Urschübelbacher, bist hier aufgewachsen und zur Schule gegangen und hast hier Primiz gefeiert. Es ist sicher etwas Spezielles für Dich, mit grosser Wahrscheinlichkeit die letzte Stelle in Deinem reichen Berufsleben anzutreten und ausgerechnet in Deiner Heimatgemeinde. Wo hat Dich das Leben überall hingestellt und was geht in Dir vor?

Hermann: **Nach dem Studium und der Priesterweihe 1972 habe ich bis 1982 in der grossen Pfarrei Dübendorf gearbeitet, wo es damals viele junge Familien gab. 1982 bis 1999 durfte ich in der Franziskus-Pfarrei in Zürich-Wollishofen Erfahrungen sammeln, wo relativ viele ältere Leute lebten. Von 1999 bis 2014 war ich schliesslich Pfarrer in Altendorf und war dort nachher noch 2 Jahre tätig als mitarbeitender Priester. Seit 2016 schliesslich bin ich jetzt Pfarradministrator in Freienbach. Ich bin gespannt auf den neuen gemeinsamen Weg.**

KR: Erika, wir haben uns bei der Anstellung auf ein 60%-Pensum geeinigt. Einerseits, um auf Deine persönlichen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen, andererseits hatten wir den Eindruck, dass dies, zumindest zu Beginn, genügen sollte. Auf Dich wartet eine spannende Arbeit in einer überschaubaren Pfarrei. Auf was freust Du Dich im Besonderen bei uns und wo legst Du erste Schwerpunkte?

Erika: *Aus Erfahrung weiss ich, dass man in eine seelsorgerliche Aufgabe hineinwachsen muss. Vieles braucht Zeit. Ob das Pensum zu hoch oder zu niedrig bemessen ist und welche Schwerpunkte ich setzen kann, wird sich zeigen.*

Auf jeden Fall freue ich mich auf die Unterstützung motivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Zusammenarbeit mit einem offenen und engagierten Kirchenrat. Ebenfalls freue ich mich darauf die Menschen in Schübelbach kennenzulernen und bin darauf gespannt, was meine neue Rolle als Pfarreibeauftragte mit sich bringen wird.

KR: Hermann, Du hast bei uns diese Stelle, obwohl in kleinem Pensum, aber in einem Alter angenommen, wo andere schon mehr als 10 Jahre pensioniert sind. Du hast meines Wissens noch nie mit einer Frau in dieser Aufgabe zusammengearbeitet. Du bist ein Priester des zweiten Vatikanischen Konzils, voller Hoffnung auf Erneuerungen. Was wirst Du Dir für Schwerpunkte setzen in der Zusammenarbeit mit Erika Rauchenstein?

Hermann: *Wie bereits bei der Antwort auf Frage 1 erwähnt, ist mein Schwerpunkt der priesterliche Dienst, den ich auch nach 48 Jahren immer noch gern erfülle. Einige Hoffnungen aus der Zeit des Studiums haben sich erfüllt, andere weniger oder gar nicht. Wenn wir Seelsorgende miteinander reden, einander ernstnehmen und nicht übereinander urteilen, sind Hoffnung und Freude auch heute möglich als lebenswichtige Vitamine.*

KR: «Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel neu richten» Mit diesem Spruch eröffneten wir die Suche nach der Nachfolge unseres verdienten Diakons Remo Weibel. Mit diesem Spruch verbinden wir grosse Hoffnungen in Euch als unser neues «Tandem». Hoffnung auf Neuanfang, aber auch Hoffnung auf eine neue Art von Kirche, auf ein vermehrtes Miteinander.

Erika, Du wirst auch in der Schule aktiv tätig sein. Die Kinder sind unsere Zukunft. Was erhoffst Du Dir aus dieser Arbeit und willst Du die Eltern vermehrt mit einbeziehen?

Erika: *Unsere Arbeit ist hauptsächlich Beziehungsarbeit. Viel wichtiger als die Quantität ist die Qualität unserer Begegnungen und Angebote. So möchte ich zusammen mit den Katechetinnen und dem Pfarradministrator gute Beziehungen zu den Kindern und ihren Familien aufbauen, sodass sie gerne zu uns in den Unterricht, in die Kirche und zu unseren Veranstaltungen kommen und davon auch in ihrem persönlichen Alltag profitieren.*

Hermann, was kannst oder möchtest Du Erika aus Deinen jahrzehntelangen guten Erfahrungen besonders mit auf den Weg geben und wo siehst Du Potential?

Hermann: *Wir können voneinander lernen, unabhängig vom Alter und der Länge einer Erfahrung. Unsere Arbeit ist ein ständiges Geben und Nehmen.*

KR: Immer mehr Menschen treten aus der Kirche aus. Verständlich, sagen viele, bei dem was alles passiert ist und immer noch passiert. Aber, die Kirche hat über Jahrhunderte unsere Welt auch im Guten beeinflusst. Gerade in der jetzigen Zeit wissen wir, dass viele Menschen spirituellen Halt bräuchten und diesen nicht mehr finden.

Hermann, wie schon angedeutet, Du bist als junger Vikar in die Zeit nach dem 2. Vatikanischen Konzil hineingewachsen. Mit welchen Argumenten versuchst du heute, 50 Jahre später, die Menschen von der Kirche zu überzeugen?

Hermann: Wir sind miteinander auf dem Weg. Unser Glaube ist ein ständiges Lernen. Die Grundlage dafür ist die Bibel. Die Kirche als Gemeinschaft möchte uns helfen, diesen Glauben kennen zu lernen und zu vertiefen. Menschen können einander die Freude am Glauben vermiesen, aber auch anregen und fördern.

Erika, Du wirst diesbezüglich besonders gefordert als Pfarreibeauftragte. Du bist Mutter und kirchliche Mitarbeiterin. Beides zusammen ist für uns in Schübelbach neu, bietet aber auch einmalige Chancen. Wie packst Du diese und wieso kommen die Menschen ab dem ersten August am liebsten am Sonntag nach Schübelbach in die Kirche?

Erika: Gerade weil ich private wie berufliche Erfahrungen auch ausserhalb der Kirche mitbringe, bin ich nicht in Gefahr 'verkirchlicht' zu sein. Ich bin Frau und Mutter wie so viele andere auch. Das prägt auch meine Arbeit als Theologin. Wenn ich predige, unterrichte oder einen Anlass vorbereite, dann spreche ich genauso zu mir selbst wie zu meinen Zuhörern, Teilnehmern und Mitarbeitern.

KR: Erika und Hermann, wir wissen, wirkliche Kirche sind wir nur alle miteinander. Mich interessiert nun, was Ihr beide denn für Wünsche habt an das Schübelbacher Kirchenvolk. Gibt es da Besonderes hervor zu heben oder sind es Wünsche allgemeiner Art?

Hermann: Nehmen wir einander an, damit die Weggemeinschaft gelingt!

Erika: Ich wünsche mir ein freies, offenes Kirchenvolk, das sich vom Heiligen Geist begeistern und leiten lässt.

Ausserdem wünsche ich mir eine Pfarrei, die uns als Menschen wahrnimmt, ungeachtet unseres Geschlechts, unserer Funktion, unseres Alters oder der kirchlichen Hierarchie.

**Vielen Dank für das Gespräch
Kirchenrat Schübelbach**

